

Konzept der



Kindertagesstätte

Rasselbande

Ulrich-von-Hassell-Weg 2 • 61267 Neu-Anspach
Telefon: 06081 961901 • E-Mail: kita-rasselbande@neu-anspach.de



Träger: Stadt Neu-Anspach
Bahnhofstraße 26
61267 Neu-Anspach

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Träger

Vorwort Team und Leitung

1. Das Leitbild des Kindergartens

- 1.1 Unsere Leitziele
- 1.2 Unser Bild vom Kind

2. Die Kindertagesstätte Rasselbande in Neu-Anspach stellt sich vor

- 2.1 Unserer Einrichtung
- 2.2 Die Räume
- 2.3 Unsere Öffnungszeiten und Betreuungsmodule
- 2.4 Unser Tagesablauf
- 2.5 Übergänge

3. Inhalte und Schwerpunkte unserer Arbeit

- 3.1 Sprache
- 3.2 Bewegung
- 3.3 Interkulturelle Erziehung
- 3.4 Nachhaltigkeit, Natur & Umwelt
- 3.5 Gesundheit, Pflege & Ernährung
- 3.6 Projektarbeit
- 3.7 Vorschularbeit – „Fits-Kinder“
- 3.8 Sexualpädagogik

4. Maßnahmen zur Unterstützung eines gesundheitsförderlichen Lebensumfeldes

5. Kooperation und Vernetzung

- 5.1 Mit dem Träger
- 5.2 Mit Schulen
- 5.3 Mit anderen Institutionen

6. Bildung- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

- 6.1 Elterngespräche
- 6.2 Elternabende
- 6.3 Elternbeirat
- 6.4 Förderverein

7. Beteiligung der Kinder – Partizipation

8. Schutzkonzept

9. Qualitätsentwicklung

- 9.1 Umgang mit Beschwerden
- 9.2 Weitere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung

Vorwort Träger

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, liebe Leserinnen und Leser,

die Lebenswelt unserer Kleinsten hat sich in den letzten Jahren verändert. Es ist heute nicht mehr unbedingt gegeben, dass Kinder in den ersten Lebensjahren nur im familiären Umfeld betreut werden. Viele Kinder können schon vor dem 3. Lebensjahr in Kinderbetreuungseinrichtungen erste Erfahrungen gemeinsam mit anderen Kindern sammeln.

Eine Kindertageseinrichtung soll mehr sein als nur eine Bewahranstalt für Kinder. Sie soll vielmehr durch Spiel und Beispiel echte Erziehungsarbeit leisten, die Kinder auf die Schule vorbereiten, ohne diese vorwegzunehmen, sie soll besonders die Einzelkinder an ein Gemeinschaftsleben, an ein Miteinander mit Gleichaltrigen gewöhnen, ohne die menschliche Gemeinschaften nicht möglich sind. Sie soll schon in frühen Jahren die Kompetenzen der Kinder bilden und stärken.

Die Kindertageseinrichtung soll mit Leben und Liedern, mit Lachen und mit viel Liebe gefüllt sein. Kindergartenarbeit, wie sie bei uns seit Jahren in den Kindertagesstätten zum Wohle der Kinder geleistet wird, ist nicht hoch genug einzuschätzen.

Wie ein Mensch denkt, was er schätzt, was er ablehnt, ob er lernen kann oder etwas leisten will, das entscheidet sich im hohen Maße in den ersten sechs Lebensjahren. Entscheidend ist dabei die Frage, ob ein Kind in seinen ersten Lebensjahren die Möglichkeit hatte, viele grundlegende Lernerfahrungen zu sammeln. Ich bin überzeugt, unserem pädagogischen Personal gelingt es mit einer ganzen Menge Einfühlungsvermögen, mit fachlicher Kompetenz und Verständnis, diese Aufgabe zu erfüllen.

Das Wohl der ihnen anvertrauten Kinder steht voll und ganz im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Dies alles ist aber nur möglich, durch ein harmonisches Zusammenspiel zwischen Kindertageseinrichtung und Elternhaus.

Unseren Kindern, die unsere Einrichtungen besuchen, wünsche ich viel Spaß und Freude. Dem gesamten pädagogischen Team wünsche ich weiterhin viel Engagement und Liebe zu ihrem wichtigen, aber auch schönen Beruf, weiterhin Begeisterung und Fantasie und nicht zuletzt Geduld, die jeder braucht, der mit Menschen, im Besonderen mit Kindern, zu tun hat. Im Namen der Stadt Neu-Anspach darf ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Erarbeitung dieses pädagogischen Konzepts ganz herzlich danken. Der Dank der Stadt gilt aber auch dem Elternbeirat, dass er nie müde wird, als Bindeglied zwischen Eltern, Stadt und pädagogischem Personal zu fungieren und immer wieder durch viele beispielhafte Aktionen bzw. Feste unsere Kolleginnen und Kollegen in der Kindertageseinrichtung unterstützt.

Herzlichst Ihr

Birger Stutz
Bürgermeister

Vorwort Team und Leitung

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Konzeption wurde erstellt, um allen Interessierten und besonders den Eltern die Aufgaben und das Handeln der pädagogischen Fachkräfte und des gesamten Kitapersonals transparent darzustellen. Sie ist zugleich Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und bietet allen Mitarbeitenden einen Rahmen und Orientierung.

Die Konzeption wurde auf der Grundlage des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes erstellt und soll eine Handreichung für alle sein, die sich für unsere Arbeit interessieren und sich näher informieren möchten. Damit unsere Konzeption immer aktuell bleibt, wird sie von uns fortlaufend überarbeitet und neuen Situationen angepasst.

*Bildung ist nicht das Füllen von Fässern,
sondern das Entzünden von Flammen.*

Heraklit

Dieses Feuer in den Kindern zu entfachen, ist die wohl schönste Aufgabe für uns Erzieherinnen und Erzieher. Wir inspirieren die Kinder, wecken die Neugierde, geben Impulse und Anregungen und helfen ihnen durch eigene Erfahrungen zu lernen, zu wachsen und die Welt um sich herum zu entdecken. Dabei steht für uns die ganzheitliche Entwicklung der Kinder im Vordergrund.

Kommunikation ist uns wichtig und wir regen alle Leserinnen und Leser unserer Konzeption an, sich mit uns auszutauschen, Fragen zu stellen und Anregungen weiterzugeben. Positive als auch negative Kritik nehmen wir gerne auf und nutzen diese für unsere Weiterentwicklung.

Romina Schütz
Leitung der Kindertagesstätte Rasselbande

1. Das Leitbild des Kindergartens

Im Rahmen dieses Kapitels stellen wir unsere übergeordneten Leitziele sowie unser Bild vom Kind dar. Diese Darstellungen bilden den Ausgangs- und Bezugspunkt für alle nachgeordneten konzeptionellen Ausdifferenzierungen und dokumentieren die Grundhaltung unserer pädagogischen Arbeit.

1.1 Unsere Leitziele

Das Kind annehmen

Jedes Kind möchte angenommen werden. Um dies zu vermitteln, nehmen wir Kinder ernst, schenken ihnen Vertrauen und Anerkennung. Die Kinder dürfen ihre Gefühle zulassen und werden ermuntert ihre eigene Meinung zu äußern.

Ein partnerschaftliches Miteinander zwischen Kindern und uns schafft Vertrauen und stärkt das Selbstbewusstsein.

Mit Freude durch den Tag

Etwas Neues entdecken und erleben, der Fantasie und Kreativität freien Raum lassen, spielen, neue Freunde gewinnen, zufrieden mit sich selbst sein, mit positiver Einstellung lernen, all dies kann Freude bedeuten. Durch interessante und kindgerechte Angebote, sowie eine spannende und abwechslungsreiche Spielatmosphäre, fühlen sich die Kinder wohl.

Freiräume schaffen

Um Eigeninitiative, Kreativität und Selbstständigkeit zu entwickeln, braucht ein Kind Freiräume. Indem wir Kindern diese Freiheit geben, lernen sie selbstverantwortlich zu handeln. Die Kinder haben eine hohe Entscheidungsfreiheit und können an verschiedenen Angeboten teilnehmen, experimentieren und ausprobieren. Erlebtes kann im Spiel verarbeitet werden. Dies kann in Kleingruppen oder auch altersabhängig allein geschehen. Zu diesem Zweck können auch Bereiche außerhalb des Gruppenraumes mitgenutzt werden wie der Flur oder das Außengelände.

Grenzen setzen

Damit Freiräume nicht zu Unsicherheiten führen, brauchen Kinder klare verständliche Regeln und Grenzen. Um ein positives Miteinander in der Kindertagesstätte zu erleben sind Grenzen wichtig. Diese sollen Sicherheit und Schutz geben. Die Auseinandersetzung mit Grenzen hilft, sich eine eigene Meinung zu bilden und Kommunikationskompetenzen zu entwickeln. Im Gespräch mit den Kindern überprüfen wir bestehende Regeln und ändern diese gegebenenfalls. Dabei soll Klarheit und Verständlichkeit der Absprachen sichergestellt werden, um eine für alle verbindliche Einhaltung zu ermöglichen.

Vertrauensvolles Miteinander

Das Verstanden-Fühlen und die Nähe zwischen Erzieherinnen und Erziehern und Kind baut wichtiges Vertrauen auf. Durch Blickkontakt, Körperhaltung und Nähe zeigen wir den Kindern, dass wir für sie da sind. Dies lässt Geborgenheit spürbar werden und die Kinder können sich sicher fühlen.

Viele Kinder genießen es, uns einmal für sich alleine zu haben, z. B. beim Vorlesen, im Spiel oder in Gesprächen.

Im Tagesablauf schaffen wir Strukturen und Rituale, die Zeit zum Zuhören, Beobachten und für Gespräche mit Kindern geben. Ein sicheres Umfeld in dem sich die Kinder vertraut und wohl fühlen, wo Bedürfnisse erkannt und ernst genommen werden, stärken Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung. Aufeinander zugehen, sich in den anderen einfühlen, ihn annehmen, akzeptieren, zuhören und wichtig nehmen, gehört zu unserem täglichen Miteinander. Es findet ein ehrlicher und offener Austausch zwischen den Kindern und uns statt.

1.2 Unser Bild vom Kind

Unsere Haltung des Bildes vom Kind, leitet sich aus sechs Leitgedanken ab. Diese werden zunächst in Form eines Gesamtüberblicks in der folgenden Abbildung dargestellt und im Folgenden einzeln ausbuchstabiert. Gerahmt werden diese sechs Leitgedanken von der übergeordneten Grundhaltung, dass jedes Kind wertvoll und einzigartig ist und Geist, Körper und Seele eine Einheit bilden.

*Jedes Kind ist wertvoll und einzigartig.
- Geist, Körper und Seele bilden eine Einheit. –*



2. Die Kindertagesstätte Rasselbande in Neu-Anspach stellt sich vor

Unsere Kindertagesstätte liegt inmitten eines kinderfreundlichen Wohngebietes. Die Kinder kommen aus dem gesamten Stadtgebiet. Unsere Familien kommen aus verschiedenen Kulturkreisen und bereichern somit unser Miteinander.

Die Nähe zum Feldbergcenter ermöglicht es uns, gemeinsam mit den Kindern einkaufen zu gehen. Wir besuchen die Stadtbücherei und können regelmäßig Bücher ausleihen. Die zentrale Lage zum Bahnhof nutzen wir für zahlreiche

Ausflüge und Unternehmungen, wie z. B. einen Besuch ins Museum oder auch zu einem Theater.

Spaziergänge, Exkursionen und Ausflüge geben den Kindern gemeinsame Erfahrungen. Sie lernen die Umwelt und Umgebung kennen, über die sie sich austauschen können. Mehrere naturnahe und kreativ gestaltete Spielplätze bieten den Kindern eine Alternative zu unserem weitläufigen Außengelände.

2.1 Unserer Einrichtung

Die Kindertagesstätte Rasselbande wurde 1991 im damaligen Neubaugebiet, nahe dem Feldbergcenter und Bahnhof, in Neu-Anspach eröffnet. Träger ist die Stadt Neu-Anspach. Die Einrichtung besuchen Kinder im Alter von 12 Monaten bis zum Eintritt in die Grundschule. Sie umfasst zwei Kleinkindgruppen, zwei Kindergartengruppen und eine Waldgruppe mit 25 Kindern im letzten Jahr vor der Einschulung, die ihren Alltag auf dem Gelände des Freilichtmuseums Hessenpark verbringt (siehe Konzept „Pitsche Dappcher“).

2.2 Die Räume

Im Erdgeschoss befinden sich zwei Kindergartengruppen sowie eine Kleinkindgruppe. Die Gruppenräume sind ausgestattet mit Hochebenen und je einem Waschraum mit zwei Toiletten. Zudem befinden sich im Erdgeschoss das Bällebad, eine Küche, eine Putzkammer, ein Büro, ein Personalzimmer, eine Personaltoilette und ein großer Flur, der von den Kindern zum Spielen mitbenutzt wird. Auch haben wir einen Kreativraum, der zur Kleingruppen- und Projektarbeit genutzt wird.

Im ersten Stock sind unsere zweite Kleinkindgruppe sowie die zwei Schlafräume der Kinder unter drei Jahren. Der Bewegungsraum wird von allen Kindern der Einrichtung genutzt.

Das große Außengelände mit vielen Hecken, Obststräuchern und Obstbäumen, einer Wasserbaustelle sowie klassischen Spielgeräten, bietet den Kindern kreative Spielmöglichkeiten. Für unsere Kleinkinder gibt es einen eigenen Spielplatz und genügend Platz zum Fahren mit Rutschautos. Die Kinder nutzen auch den öffentlichen Spielplatz und die große Wiese nebenan.

2.3 Unsere Öffnungszeiten und Betreuungsmodule

Die Kindertagesstätte hat Montag bis Freitag von 07:30 bis 17:00 Uhr geöffnet. Unsere Betreuungsmodule sehen wie folgt aus:

Kleinkindbereich (Kinder im Alter von 12 Monate bis 3 Jahre)

07:30 bis 13:00 Uhr (Wahlweise mit Mittagessen)

07:30 bis 16:00 Uhr (inkl. Mittagessen und Mittagsschlaf)

07:30 bis 17:00 Uhr (inkl. Mittagessen und Mittagsschlaf)

Kindergarten (Kinder im Alter von 3 Jahre bis zur Einschulung)

07:30 bis 13:30 Uhr (Wahlweise mit Mittagessen)

07:30 bis 16:00 Uhr (inkl. Mittagessen)
 07:30 bis 17:00 Uhr (inkl. Mittagessen)

Unsere Schließzeiten sind zwischen Weihnachten und Silvester sowie immer die letzten drei Wochen der hessischen Sommerferien.

Zweimal im Jahr findet ein pädagogischer Tag statt, an dem die Fachkräfte sich gemeinsam fortbilden und die Kita geschlossen hat.

2.4 Unser Tagesablauf

Tagesablauf in den Kleinkindgruppen (Kinder im Alter von 12 Monate bis 3 Jahre)

7:30 bis 9:00 Uhr	Bringzeit und Freispiel
8:30 bis 9:30 Uhr	Freie Frühstückszeit mit anschließendem Zähneputzen
9:30 bis 9:45 Uhr	Morgenkreis
9:45 bis 11:45 Uhr	Freispiel mit Angeboten: Kreativangebote, Musizieren, angeleitetes Spiel, Spielen im Garten, Buchbetrachtung, Spaziergänge, Sing- und Spielkreis, wöchentliches Turnen, Geburtstags- und jahreszeitliche Feiern
11:30 bis 12:15 Uhr	Mittagessen
11:30 bis 13:00 Uhr	Abholzeit der Halbtagskinder (Freispiel / Bilderbuchbetrachtung)
12:30 bis 14:30 Uhr	Mittagsschlaf
14:30 bis 15:00 Uhr	Wickeln, Anziehen und Freispiel
15:00 bis 15:15 Uhr	Mittagssnack (Obst, Rohkost, Salzgebäck)
15:15 bis 17:00 Uhr	Freispiel im Garten oder in der Gruppe

Tagesablauf im Kindergarten (Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahre)

7:30 bis 9:00 Uhr	Bringzeit und Freispiel
7:30 bis 10:00 Uhr	Freie Frühstückszeit mit anschließendem Zähneputzen
9:00 bis 12:30 Uhr	Freispiel und Angebote, Aufenthalt im Freien, z.B. Kreativangebote, Musizieren, angeleitetes Spiel, Spaziergang, Spielen auf dem Spielplatz, Bewegungsangebote, Gesprächskreise (mit Singen, Vorlesen, Bilderbuchbetrachtungen, Themenbesprechungen, Kreisspiele), Geburtstagsfeiern
12:15 bis 13:30 Uhr	Abholzeit der Halbtagskinder
12:30 bis 13:00 Uhr	Mittagessen
13:00 bis 14:00 Uhr	Ruhezeit der Ganztagskinder (mit Vorlesen, Hörspiel,...)
14:00 bis 17:00 Uhr	Freispielzeit im Garten oder in der Gruppe
14:30 bis 15:00 Uhr	Mittagssnack (Obst, Rohkost, Salzgebäck)

In der Bringzeit von 7:30 Uhr bis spätestens 9:00 Uhr, werden jeweils die beiden Kindergartengruppen und die beiden Kleinkindgruppen zusammen betreut.

Nachmittags ab 14:30 Uhr werden die beiden Kleinkindgruppen wieder zusammengelegt.

Spätestens ab 16:00 Uhr werden alle Gruppen der Einrichtung zusammen betreut.

2.5 Übergänge

Als Übergänge bezeichnet man Phasen der Veränderung im Leben eines Kindes. Dazu zählen auch der Eintritt in die Kita, der Wechsel von der Kleinkindgruppe in die Kindergartengruppe und schließlich die Einschulung. In diesen Phasen ist eine intensive Kooperation mit den Eltern von besonderer Bedeutung. Der Übergang wird sowohl für das Kind, als auch für die Eltern so angenehm wie möglich gestaltet.

Die ersten Übergänge, die das Kind erlebt, prägen seine Fähigkeit Herausforderungen zu meistern. Eine erfolgreiche Bewältigung ist wichtig für den weiteren Entwicklungsverlauf. Während dieser Zeit lernt das Kind starke Emotionen zu verarbeiten, neue Kompetenzen zu erwerben und sich in seine neue persönliche Rolle einzufinden.

Kinder benötigen Raum und Zeit, um sich mit ihrem neuen Lebensumfeld vertraut zu machen. Die Eltern geben dem Kind die Sicherheit, die es braucht. Sie dienen als sicherer Hafen.

Die Begleitung in das neue Lebensumfeld sollte sich an der Persönlichkeit und den Erfahrungen des Kindes orientieren. Zeigen die Eltern Vertrauen in die Fähigkeiten des Kindes, stärkt dies sein Selbstvertrauen und die Chance den Übergang positiv zu bewältigen.

Die Basis für das gute Gelingen der Übergänge, ist gegenseitiges Vertrauen zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften.

Familie – Kleinkindgruppe: Eingewöhnung

Vor der Aufnahme in den Kindergarten findet zwischen den Eltern und einer pädagogischen Fachkraft ein Kennenlerngespräch statt. Es wird der Alltag in der Gruppe vorgestellt und die Eltern können über ihr Kind erzählen. Dann wird die Eingewöhnung besprochen. Die ersten Tage bleibt ein Elternteil zusammen mit dem Kind für ca. eine Stunde in der Einrichtung. In dieser Zeit kann sich das Kind mit den Gruppenräumen, den Spielsachen, den anderen Kindern und natürlich mit den Fachkräften vertraut machen. Die Eltern sollten dabei nur eine Beobachterrolle einnehmen, um dem Kind die Chance zu geben, sich ungestört zu orientieren und zu beschäftigen. Sie bleiben dabei der sichere Hafen, in den sich ihr Kind gegebenenfalls zurückziehen kann. Je nachdem, wie das Kind sich verhält – ob es sich stark an den Eltern orientiert oder auch schon alleine spielt - steht nach etwa vier bis fünf Tagen die erste Trennung an. In dieser Zeit (etwa 10 – 20 Minuten) bleiben die Eltern in der

Einrichtung, damit sie schnell wieder da sind, wenn sie gebraucht werden. Wenn das Kind die Trennung akzeptiert, wird der Zeitraum in den folgenden Tagen immer weiter ausgedehnt.

Familie – Kindergarten

Vor der Aufnahme in den Kindergarten findet zwischen den Eltern und einer pädagogischen Fachkraft ein Kennenlerngespräch statt. Es wird der Alltag in der Gruppe vorgestellt und die Eltern können über ihr Kind erzählen. Dann wird die Eingewöhnung besprochen. Die Eingewöhnung verläuft zuerst stundenweise und mit einem Elternteil. Eine pädagogische Fachkraft versucht langsam eine Bindung zu dem Kind aufzubauen, beobachtet es intensiv und entscheidet individuell, wann der erste Trennungsversuch unternommen werden kann. Zuerst verlassen die Eltern nur für wenige Minuten den Gruppenraum. Verläuft dies gut, wird die Zeit an den nächsten Tagen ausgeweitet. Wichtig ist dabei, dass sich klar von dem Kind verabschiedet wird. Kommen die Eltern zurück, ist der Kindergarten tag beendet und sie gehen nach Hause. Die Dauer der Eingewöhnung ist von Kind zu Kind unterschiedlich und muss individuell angepasst werden. Unser Konzept orientiert sich dabei an dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Kleinkindgruppe – Kindergarten

Zum Ende der Betreuungszeit in der Kleinkindgruppe, führen die pädagogischen Fachkräfte ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern. Zeitnah findet ein weiteres Gespräch zwischen den Erzieherinnen und Erzieher der Kindergarten gruppe und den Eltern statt, um sich kennen zu lernen und wichtige Informationen auszutauschen. Im Tagesablauf wird das Kind frühzeitig auf den Wechsel vorbereitet. Die neue Gruppe wird immer wieder thematisiert und im Vorbeigehen ihr zugewunken oder begrüßt. Vier Wochen vor dem Gruppenwechsel beginnt die Eingewöhnung. In Begleitung einer Bezugsperson aus der Kita, besucht das Kind die neue Gruppe. Je nach Wohlbefinden des Kindes ist die Dauer je Besuch ca. 10 Minuten bis zu einer Stunde, oft nach kurzer Zeit auch ohne Bezugsperson. Das Kind lernt langsam die neue Gruppe kennen und baut eine Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften auf. Der neue Garderobenplatz wird ausgesucht und der Gruppenraum erkundet. In dieser Zeit stehen die Fachkräfte der alten Gruppe mit denen der neuen Gruppe sowie den Eltern, im engen Austausch.

Kindergarten – Grundschule

Die Kindergartenzeit ist ab dem ersten Tag eine Vorbereitung auf die Schule. Wir fördern die Kinder ganzheitlich und legen großen Wert auf Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Resilienzförderung. Im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder zu „Fits-Kindern“ (Fit für die Schule) ernannt. Voller Stolz tragen sie diesen Titel, da sie wissen, dass sie nun die ältesten im Kindergarten sind und nun auch besondere Privilegien genießen können, beispielsweise dürfen sie während der Freispielzeit alleine in den Garten. Dies dient dazu, den Übergang von Kindergarten zu Grundschule positiv zu gestalten.

3. Inhalte und Schwerpunkte unserer Arbeit

Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit, liegt auf der ganzheitlichen Förderung der Kinder. Orientiert am hessischen Bildungs- und Erziehungsplan, greifen unser Kita-Alltag und unsere gezielten Aktivitäten, Aspekte aus mehreren Bildungsbereichen auf. So kommen Bewegungsangebote immer auch der Wahrnehmung und sozialen Entwicklung zugute. Kreatives Malen, Basteln, Bauen und Spielen trainiert die Feinmotorik, regt daneben die Wahrnehmung an und fördert grundlegende kognitive und soziale Fähigkeiten.

Im Folgenden stellen wir Ihnen unserer Bildungsbereiche vor.

3.1 Sprache

Durch Spiele, Gruppengespräche und im Freispiel erweitert sich die kommunikative Kompetenz der Kinder. In Einzel-, als auch in Gruppengesprächen, können wir die Kinder und ihre Interessen kennen lernen. Wir zeigen, dass wir an ihrer Person und dem Umfeld interessiert sind. Der Wortschatz und das Wissen der Kinder werden erweitert. Das Kind kann sein Mitteilungsbedürfnis stillen und Kommunikationsregeln werden vermittelt. Sprachliche Defizite können erkannt und, wenn möglich, ausgeglichen werden. Im Gesprächskreis und in Rollenspielen lernen Kinder frei zu reden und sich darzustellen. Miteinander reden hilft, Konflikte zu lösen. Die Kinder finden im gemeinsamen Austausch Regeln und handeln Lösungen aus.

Wenn die Kinder das fünfte Lebensjahr erreicht haben, führen wir mit ihnen das Kindersprachscreening (KiSS) durch, welches vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration entwickelt wurde. KiSS ist ein systematisches und standardisiertes Verfahren zur Überprüfung und Beobachtung des Sprachstands. Die pädagogische Fachkraft führt das KiSS gemeinsam mit dem Kind in der Kita durch. Die Kinder werden anhand eines Wimmelbildes spielerisch durch das Screening geführt. die Ergebnisse werden eingeschickt und von KiSS-Sprachexpertinnen/-Sprachexperten überprüft.

3.2 Bewegung

Das Thema Bewegung spielt im Kindergarten eine übergeordnete Rolle. Kinder bewegen sich von Natur aus sehr gerne und sehr viel. Sie lernen durch Bewegung viel über ihren Körper und ihre Umwelt. Bewegung leistet einen positiven Beitrag zur Hirnentwicklung. Gleichzeitig entwickeln sich die Knochen und Muskeln, motorische Fähigkeiten werden erlernt. Somit sind Bewegungen und Lernen stark miteinander verknüpft.

Im Hinblick auf den zunehmenden Medienkonsum, der mittlerweile auch schon bei den Kindern eine Rolle spielt und das Spielen in der freien Natur im privaten Bereich immer wieder einschränkt, ist es uns sehr wichtig, bei den Kindern den Spaß an der Bewegung zu fördern. Dafür gehen wir nahezu täglich in den Garten, wo die Kinder viel Platz haben, um sich auszutoben. Die Kinder können an den Spielgeräten klettern, balancieren und rutschen oder mit den Fahrzeugen (Bobbycar, Laufrad, Dreirad) um die Wette fahren.

Aber auch in unserer Kita bieten sich dazu viele Gelegenheiten. So hat jede Gruppe einmal pro Woche einen Turntag im Bewegungsraum, wo gezielt mit den Kindern Bewegungsabläufe wie Springen, Hüpfen auf dem Trampolin, Klettern, Rennen, Balancieren, Rückwärtslaufen trainiert werden. Auch gibt es Bewegungsspiele, Fangspiele und Laufspiele. Die größeren Kinder können im Freispiel noch den Flur nutzen.

3.3 Interkulturelle Erziehung

In unserer Kindertagesstätte sind alle Kulturen, Nationen und Religionen willkommen.

Eine wertschätzende Haltung gegenüber anderen sowie Respekt und Toleranz sind uns wichtig. Wir vermitteln den Kindern, dass jedes Individuum ein Teil unserer Gesellschaft ist und unser Miteinander bereichert.

In unserer Einrichtung feiern wir traditionelle Festtage wie Sankt Martin, Nikolaus und Weihnachten. Im Vordergrund steht dabei die Vermittlung von Werten wie Teilen, Nächstenliebe und Fürsorge sowie die Aufrechterhaltung der Tradition.

3.4 Nachhaltigkeit, Natur & Umwelt

Schlechtes Wetter gibt es für uns nicht. Wir gehen nahezu täglich raus, nutzen unser vielseitiges Außengelände oder gehen spazieren durch Feld und Wald. Regelmäßig machen wir Ausflüge zum nahegelegenen Hespark, wo es viel über heimische Tiere, Landwirtschaft und unsere Natur zu erfahren gibt.

Nachhaltigkeit ist in unserer Kita ein immer zentraleres Thema, was stetig wächst. In unserem Alltag vermitteln wir den Kindern einen bewussten und nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Dazu nutzen wir Projekte oder auch alltägliche Situationen. Beispielsweise bepflanzen wir mit den Kindern unsere Hochbeete, ernten unsere Obstbäume oder besuchen Bauernhöfe, um den Kindern zu veranschaulichen, woher unsere Lebensmittel kommen und welche Vorarbeit geleistet werden muss, bis wir sie essen können.

Wir lehren den Kindern nicht nur Nachhaltigkeit, sondern leben sie auch vor, indem wir ordentlich den Müll trennen, Strom und Wasser nur nach Bedarf verbrauchen und um unnötige Kopien zu vermeiden, verschicken wir unserer Elterninfos überwiegend per Mail. Auch versuchen wir unseren Verbrauch an Plastik möglichst gering zu halten und achten beim Einkaufen von Lebensmitteln auf die Verpackungen. Upcycling ist für uns und die Kinder eine wunderbare Gelegenheit, kreativ zu werden und aus scheinbar alten, nutzlosen und kaputten Dingen etwas Neues zu schaffen.

Ökoprofit

2021 nahm die Stadt Neu-Anspach mit der Kita Rasselbande an der Ökoprofit-Projektrunde 2021 teil. Ökoprofit ist ein seit vielen Jahren bewährtes Projekt für die Verbesserung des betrieblichen Umwelt- und Klimaschutzes. Dadurch sollen der Ressourcenverbrauch optimiert, die Energieeffizienz gesteigert und die Betriebskosten gesenkt werden. Nach verschiedenen Workshops, Begehungen und interne Abstimmungen, wurde ein umfangreiches Maßnahmenprogramm erarbeitet und umgesetzt. Damit waren die Voraussetzungen für die Zulassung zur Kommissions-Prüfung erfüllt und wir wurden als „Ökoprofit-Betrieb Frankfurt RheinMain 2021“ ausgezeichnet.

3.5 Gesundheit, Pflege & Ernährung

Das Wohlbefinden im körperlichen, seelischen und sozialem Bereich liegt uns am Herzen. Damit ist gewährleistet, dass Kinder uneingeschränkt und mit Freude am Tagesgeschehen teilnehmen können. Wir tragen durch verschiedene Angebote zum Wohlbefinden des Kindes bei. (Siehe auch 3.2 Bewegung).

Wir unterstützen die Sauberkeitsentwicklung und Körperhygiene, dies bedeutet unter anderem, regelmäßiges Händewaschen. Das tägliche Zähneputzen gehört fest in den Tagesablauf. Hier trägt das gemeinsame Putzen in der Gruppe durch seinen gruppendynamischen Effekt zur Bewusstseins- und durch das ständige Üben zur Gewohnheitsbildung bei. Dadurch wird bei dem Kind frühzeitig das Bewusstsein gestärkt für die eigene Gesundheit zu sorgen.

Wir tragen die Verantwortung für alle Kinder und Mitarbeitende und deren Gesundheit. Daher ist das Infektionsrisiko innerhalb der Einrichtung so weit wie möglich zu reduzieren. Im Übrigen regelt das Infektionsschutzgesetz die Zulassung von Kindern mit Infektionskrankheiten.

Grundsätzlich gilt: Kranke Kinder gehören nicht in die Kindertagesstätte, sondern nach Hause.

Kinder sollten zu Hause bleiben bei:

- Fieber
- schweren Erkältungen
- Durchfall oder Erbrechen
- Hautausschlägen ohne Allergien

Der Auftrag der Kindertagesstätte beinhaltet die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder und nicht die Pflege kranker Kinder. Mitarbeitende der Kindertagesstätte dürfen grundsätzlich keine Medikamente verabreichen.

Die Ausnahme ist der Fall einer chronischen Erkrankung, wo die regelmäßige Medikamenteneinnahme notwendig ist oder bei Erkrankungen und Allergien, wo es zu akut lebensbedrohlichen Krankheitsbildern kommen kann (z. B. Asthma, Allergien auf Insektenstiche).

Um das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt zu stellen, betrachten wir einmal die Bedürfnisse eines kranken Kindes:

Ruhe

„Ich“ sein dürfen

Eine Vertrauensperson in der Nähe haben

Umsorgt sein wollen

Medizinisch versorgt sein

Individuelle Bedürfnisse

Wir können diese Bedürfnisse nicht ausreichend berücksichtigen, denn dagegen stehen die Gegebenheiten des Kita-Alltags:

Lautstärke

Anpassung an das Gruppengeschehen

Fehlende Rückzugsmöglichkeiten

Fehlende (Ur-)Vertrauenspersonen

Unser Mittagessen wird von einer qualifizierten Hauswirtschafterin zubereitet. Zusammenstellung und die Auswahl der Speisen entsprechen dem Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Es werden täglich gesunde, frische und abwechslungsreiche Zutaten verarbeitet. Sie sind kindgerecht und altersentsprechend ausgewählt. Einmal in der Woche und täglich in den Adventwochen darf sich immer ein Kind sein Lieblingsessen wünschen.

Für Kinder mit Nahrungsmittelunverträglichkeiten sowie religiös bedingten Besonderheiten, kann nach Absprache entsprechend gekocht werden.

Auch beim Frühstück legen wir Wert auf eine gesunde Ernährung. Die Frühstücksdosen, die die Kinder von zuhause mitbringen, sollten daher mit frischer Rohkost oder Obst bestückt sein, Vollkornbrot oder auch zuckerfreiem Joghurt oder Müsli. Zum Trinken bietet die Kindertagesstätte den Kindern Mineralwasser, Leitungswasser und ungesüßten Tee.

Die Kindergartenkinder bekommen im Rahmen des EU-Schulmilchprogramms noch Milch zum Frühstück angeboten.

Nachmittags gegen 14:30 Uhr können die Kinder einen Snack mit frischem Obst und Rohkost einnehmen.

3.6 Projektarbeit

Bei der Projektarbeit stehen die Interessen und die Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt. Durch aktives Zuhören und aufmerksames Beobachten der Kinder, können die pädagogischen Fachkräfte Projektthemen ausfindig machen. Sie können aber auch die Kinder inspirieren und Impulse geben, um zu einer Projektfindung zu kommen. Von den Kindern direkt eingebrachte Themen, Ideen und Fragen werden regelmäßig dokumentiert. Die Entscheidung über das Thema für den Neustart von einem Projekt, wird von den Kindern demokratisch gefällt.

Die Ziele der Projektarbeit sind:

Projektlernen zielt auf Handlungsorientierung. Das bedeutet, dass Kinder nicht nur Neues erfahren durch Zuschauen, Zuhören oder Nachahmung, sondern dass sie ihren Lernprozess weitestgehend selbst gestalten, was zu Selbstständigkeit führt. Dadurch wird auch das entdeckende Lernen der Kinder gefördert. Sie beschreiten, erkunden und probieren verschiedene Lösungsansätze aus, um zu ihrem Ziel zu gelangen. Vor allem das Sammeln von eigenen Erfahrungen führt zu dauerhaften Erfolgserlebnissen. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Projektarbeit ist das exemplarische Lernen. Innerhalb des Projektes können die Kinder beispielhafte Vorgehensweisen entdecken und schließlich Lösungen auf andere Situationen übertragen. Projektarbeit zielt zudem auf ganzheitliches Lernen. Das bedeutet, dass alle kindlichen Wahrnehmungsmöglichkeiten einbezogen werden. Die Kinder werden sinnlich, motorisch, ästhetisch, moralisch, emotional, kognitiv und sozial gefördert. Grundlegend für Projektarbeit ist Kooperation und Beteiligung, was das demokratische und partizipative Lernen fördert. Die Kinder sind selbst an ihrem Lernprozess und dem der Gruppe beteiligt und müssen sich mit Gleichaltrigen, Jüngeren und Älteren auseinandersetzen. Sie müssen diskutieren, eigene Anliegen begründen und denen der anderen zuhören, sie annehmen oder auch verwerfen.

Projekte können mit der gesamten Gruppe, einem Teil der Gruppe oder auch gruppenübergreifend stattfinden. Immer wiederkehrende Projekte sind unter anderem die Jahreszeiten, Sankt Martin, Ostern und Weihnachten.

3.7 Vorschularbeit – „Fits-Kinder“

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt bereits schon mit dem Eintritt in den Kindergarten. Im Alltag werden die Kinder ganzheitlich auf die Schule und das Leben vorbereitet.

Für die Kinder im letzten Kindergartenjahr bieten wir zusätzlich spezielle Projekte und besondere Ausflüge an, die sie fit für die Schule machen. Deshalb tragen die Vorschulkinder bei uns den Namen „Fits-Kinder“ – Fit für die Schule.

Diese Aktionen können von Jahr zu Jahr wechseln und werden auf die Kinder abgestimmt. Dies können zum Beispiel sein:

- Verkehrserziehung
- „Hexe Thora“ zur Förderung des Mengen- und Zahlenverständnis
- „Wuppi“ Sprachprogramm zur Förderung des phonologischen Bewusstseins
- Stifthaltung
- Büchereiführerschein
- Entspannung
- „Das Zauberquadrat“ Faltgeschichte zur Förderung der Feinmotorik

Außerdem besuchen die Vorschulkinder mindestens ein großes Museum in Frankfurt und ein Theaterstück. Auch gibt es eine Übernachtung im Kindergarten.

3.8 Sexualpädagogik

In der Kindertagesstätte orientieren wir uns an dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan der die sexuelle Bildung von Kindern zum Teil unter dem Punkt Mädchen und Jungen auffasst. Wir sehen die Jahre, die ein Kind in der Kindertagesstätte verbringt, als wichtige Basis für die Entwicklung einer persönlichen Geschlechtsidentität. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich selbst in ihrer Identitätsrolle zu finden, in der sie sich sicher und wohl fühlen. Dabei geben wir ihnen die Chance, Erfahrungen, die sie gemacht haben, zu hinterfragen. Jedes Kind darf bei uns sein, wer es sein möchte. In alltäglichen Situationen (Bilderbuchbetrachtungen, Gesprächskreisen, Rollenspielen, etc.) lernen die Kinder die Unterschiede zum anderen Geschlecht kennen und diese wahrzunehmen. Sie werden darin unterstützt das andere Geschlecht als gleichberechtigt anzusehen und es anzuerkennen, aber auch Grenzen des Anderen zu akzeptieren und zu respektieren.

Nähere Ausführungen können Sie dem Schutzkonzept der Kindertagesstätte Rasselbande entnehmen.

4. Maßnahmen zur Unterstützung eines gesundheitsförderlichen Lebensumfeldes

Wir achten nicht nur auf die physische Gesundheit der Kinder, sondern fördern auch ihre psychische und seelische Gesundheit und stärken ihre Resilienz. Resilienz ist die Widerstandsfähigkeit der Seele und hilft den Kindern, schwierige Situationen zu bewältigen, nach Krisen wieder aufzustehen und mit einem gesunden Optimismus lösungsorientiert zu handeln.

Die *Selbstwahrnehmung* der Kinder fördern wir, in dem wir ihnen die Möglichkeit geben, über sich selbst hinauszuwachsen. Mit jedem Mal, in dem ein Kind merkt, dass es etwas ganz von allein schaffen kann, wie zum Beispiel das Klettergerüst alleine erklimmen, wächst es innerlich. Dazu gehört natürlich auch, eventuelle Niederlagen zu verarbeiten und erkennen, wann man Hilfe benötigt. Anstatt das Problem dem Kind aber abzunehmen und es auf das Klettergerüst zu heben, geben wir ihm Hilfestellungen zur Selbsthilfe und beispielsweise Tipps, wo es greifen und hintreten kann, um selbst hinauf zu klettern. So bekommen Kinder ein gutes Bild von sich selbst und kennen ihre Stärken und Schwächen. Sie können sich selbst reflektieren und ein gutes Selbstbewusstsein aufbauen. Sie lernen zudem, Probleme selbst zu lösen.

Im selben Zuge wird auch die *Selbstwirksamkeit* gefördert. Das Kind kennt seine Fähigkeiten und weiß Sie einzusetzen. Es probiert aus schwierigen Situationen selbstständig hinauszukommen und handelt lösungsorientiert.

Eine gute *Selbststeuerung* ist wichtig, damit Kinder aus emotionalen Krisen, wie Wutanfällen, wieder herauskommen und Gefühle regulieren können. Wir unterstützen sie, indem wir ihnen in diesen Situationen beistehen. Wir geben ihnen Raum, um die Gefühle zuzulassen und herauszulassen damit sie lernen, mit negativen Gefühlen umzugehen und sie nicht in sich hinein zu fressen. Auch unterstützen wir sie dabei, die Emotionen zu verbalisieren und zu reflektieren, was ein wichtiger Schritt ist, um sich selbst zu verstehen.

Wichtig für eine gute Resilienz ist der Ausbau der *sozialen Kompetenzen*. In der Kindertagesstätte ist jedes Kind ein Teil der Gruppe. Wir leben den Kindern das Miteinander und das Achten auf andere vor und ermutigen sie, mit anderen Kindern zu interagieren und empathisch zu handeln.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Resilienzförderung ist die *adaptive Bewältigungskompetenz*. Bei Gruppenvorführungen auf dem Sommerfest, Fußballturnieren oder beim Erzählen im Morgenkreis, wenn auf einem die ganze Aufmerksamkeit der Gruppe liegt, lernen die Kinder, mit vorübergehendem Stress umgehen und Wege, zu finden, sich danach auch wieder zu entspannen.

5. Kooperation und Vernetzung

Das folgende Kapitel gliedert sich in drei Teile. Nacheinander werden Kooperationsbeziehungen mit dem Träger den Schulen und weiteren externen Institutionen beschrieben.

5.1 Mit dem Träger

Der Träger unserer Kindertagesstätte ist die Stadt Neu-Anspach, vertreten durch den Magistrat. Für die Kitas im Besonderen ist der Leistungsbereich Familie, Sport und Kultur zuständig.

Wir arbeiten eng mit unserem Träger sowie den drei anderen städtischen Kindertagesstätten zusammen. Im Leistungsbereich Familie, Sport und Kultur der Stadtverwaltung werden die vertraglichen Angelegenheiten wie Anmeldungen und Platzänderungen sowie die Gebührenabrechnung organisiert. Jederzeit findet ein reger Austausch zwischen dem Leistungsbereich und den Kita-Leitungen statt. Dort laufen die Fäden zusammen, so dass alle vier städtischen Einrichtungen gemeinsame Ziele umsetzen können.

5.2 Mit Schulen

Für einen reibungslosen Übergang unserer Vorschulkinder in die Grundschule, stehen wir in regelmäßigem Austausch mit der Schulleitung, den Lehrern und der Schulärztin. Frühzeitig führen wir persönliche Gespräche, um Informationen über den Entwicklungsstand der Kinder weiterzugeben und ihnen so einen optimalen Schulstart zu gewährleisten. Anfang des Jahres bieten die Schulen einen Schulbesuchstag an, zu dem wir die Kinder bringen und abholen. Vor und nach dem Tag thematisieren wir dieses Ereignis mit den Vorschulkindern.

5.3 Mit anderen Institutionen

Jeden Donnerstagvormittag stellen wir unseren Turnraum der „Musikschule Hochtaunus“ zur Verfügung. Für die Musikalische Früherziehung können alle Kinder ab 3,5 Jahren, zu den Vertragsbedingungen der Musikschule angemeldet werden.

In den Wintermonaten kommt einmal in der Woche unsere Lesepatin in die Einrichtung, die den Kindergartenkindern vorliest.

Um die Kinder bei ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen und zu fördern, arbeiten wir bei Bedarf mit Beratungsstellen und Therapeutinnen und Therapeuten zusammen. Dies erfolgt immer nur in Absprache mit den Eltern.

Dazu gehören unter anderem:

- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Sozialpädiatrische Zentren (SPZ)
- Frühförderstelle des VzF
- Lebenshilfe Hochtaunus e.V.
- Kindertagesstätten Fachberatung (Hochtaunuskreis)
- Erziehungsberatung Usingen
- Jugendamt
- Gesundheitsamt

Im Rahmen von Projekten mit den Kindern, arbeiten wir mit dem Roten Kreuz, der Polizei, der Verkehrswacht, dem Arbeitskreis Jugendzahnpflege, der Feuerwehr und anderen lokalen Institutionen zusammen. Zudem begleitet die Feuerwehr Anspach unseren jährlichen Martinsumzug.

6. Bildung- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Familie und Kindertagesstätte sind gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich. Aus diesem Grund legen wir großen Wert auf eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern. Eltern sind die Experten für ihr Kind: Sie kennen ihr Kind am besten, mit ihnen geht das Kind die erste emotionale Bindung ein, die Eltern ermöglichen ihrem Kind den Weg ins Leben. Die Erzieherinnen und Erzieher sind die Experten für das pädagogische Fachwissen und den Umgang mit Kindern allgemein. Sie erleben das Kind als Mitglied einer Gruppe von Gleichaltrigen, und können die Gruppendynamik/-prozesse beobachten. Durch ihr Expertentum ergänzen sich die Erziehungspartner und können so am gemeinsamen Ziel arbeiten.

6.1 Elterngespräche

Ein regelmäßiger Austausch ist die Grundlage für eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Wir sind jederzeit für Tür- und Angelgespräche bereit. Beim Abholen geben wir gerne ein Feedback über den Kindergarten tag des Kindes und freuen uns, wenn auch die Eltern schon morgens beim Bringen

uns eine kurze Info über den Gesundheits- oder Gemütszustand des Kindes geben.

Vor dem Eintritt in die Kindertagesstätte oder beim Wechsel von dem Kleinkindbereich in den Kindergarten, laden wir die Eltern zu einem Aufnahmegespräch ein.

Einmal im Jahr bieten wir ein Entwicklungsgespräch an. Wir tauschen uns mit den Eltern ausführlich über den Entwicklungsstand des Kindes aus, besprechen unsere Beobachtungsbögen und berichten über den Alltag des Kindes in der Kita. Besteht seitens der Eltern oder der Einrichtung weiterer Gesprächsbedarf, stehen wir gerne zur Verfügung.

6.2 Elternabende

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Gesamtelternabend in der Kindertagesstätte statt. Wir informieren die Eltern über geplante Aktionen, geben einen Gruppenüberblick und berichten über den Alltag der Kinder in der Einrichtung. Es werden organisatorische Belange geklärt, über die zum Teil die Eltern abstimmen müssen. Auch wird der Elternbeirat für das Kindergartenjahr gewählt. Einen weiteren Elternabend gibt es im Frühling, den die Gruppen individuell gestalten.

6.3 Elternbeirat

Zu Beginn des Kitajahres wird ein neuer Elternbeirat für ein Jahr gewählt, der die Interessen der Kinder und Eltern gegenüber der Kita und dem Träger vertritt. Jede Gruppe hat einen 1. und einen 2. Elternbeiratsvertreter. Alle Elternbeiratsvertreter wählen einen Gesamtelternbeirat bestehend aus einem 1. und einem 2. Gesamtelternbeiratsvertreter. In den regelmäßig stattfindenden Elternbeiratssitzungen werden Fragen, Anregungen und Organisatorisches besprochen. Der Elternbeirat nimmt aktiv an der Vorbereitung und Durchführung unserer Feste und Veranstaltungen teil.

6.4 Förderverein

Der Förderverein der Kita organisiert gemeinsam mit dem Kita-Team Feste und Aktivitäten. Vor allem sammelt der Förderverein Spenden und bekommt Mitgliederbeiträge, von denen besondere Anschaffungen finanziert werden. Auch finanziert und organisiert er die jährlichen Nikolaus- und Osterüberraschungen für die Kinder.

7. Beteiligung der Kinder – Partizipation

Unter dem Begriff der Partizipation verbirgt sich das Teilhaben, Beteiligt sein und die Mitbestimmung der Kinder im Alltag. Dies äußern die Kinder durch Kommunikation, Mimik und Gestik. Übersetzt für unsre Praxis bedeutet es:

Die Kinder können ihren Kindergartenalltag aktiv mitgestalten. Sie werden an Entscheidungen beteiligt, die sie betreffen. So werden ältere Kinder durch kindgerechte Abstimmungsmöglichkeiten in Entscheidungen des Kita-Alltages, wie z.B. bei Tagesaktivitäten, der Ausgestaltung von Festen und dem Erstellen von Gruppenregeln beteiligt. Beim täglichen Morgenkreis können Kinder selbst Themen miteinbringen und werden dazu ermuntert, ihre Meinung zu äußern.

Durch Beobachtungen und Nachahmungen erfahren die Kinder, dass ihre Meinungen und Wünsche ernst genommen werden und wachsen somit langsam in den Prozess der Partizipation hinein. In Alltagssituationen werden die jüngeren Kinder durch ihre verschiedenen Ausdrucksweisen partizipiert. Wir nehmen ihre Signale wahr, deuten sie und helfen den Kindern sie zu verbalisieren.

Partizipation orientiert sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder. Die Umstände und Gegebenheiten setzen die Rahmenbedingungen in denen die Kinder diese Wünsche und Bedürfnisse einbringen können. Die Kinder können ihre Meinungen und Anliegen äußern, diese werden diskutiert und abgewägt und letztendlich wird eine gemeinsame Entscheidung getroffen. So erkennt jedes Kind, dass die eigene Meinung ein wichtiger Bestandteil der Zielfindung ist.

Auch unser teiloffenes Konzept mit dem freien Frühstück bietet den Kindern die Möglichkeit, Zeiten und Spielorte selbstbestimmt zu wählen.

8. Schutzkonzept

Das Schutzkonzept der Kindertagesstätte Rasselbande wurde aufgrund seines Umfangs und einer besseren Transparenz nicht als Unterpunkt in das vorliegende Konzept aufgenommen. Es wird auf das separate Schutzkonzept der Kindertagesstätte verwiesen.

9. Qualitätsentwicklung

9.1 Umgang mit Beschwerden

In den städtischen Kindertagesstätten sind Beschwerden eine Gelegenheit zur Auseinandersetzung und Optimierung der pädagogischen Arbeit. Diese werden offen angenommen und als Chance zur Weiterentwicklung gesehen.

Beschwerden können als Kritik, Verbesserungsvorschläge, allgemeine Anregungen, Anfragen sowie durch generelle Kommunikation in der Einrichtung geäußert werden. Unsere Aufgabe ist es, die Beschwerde ernst zu nehmen, ihr nachzugehen und eine Lösung zu finden, die von allen Parteien getragen werden kann.

Unsere Grundsätze

- Beschwerden werden ernst, sachlich und nicht persönlich genommen.
- Als Vorbild wird die Verantwortung gemeinsam getragen.
- Der Umgang miteinander ist wertschätzend und respektvoll.
- Fehler dürfen gemacht werden.

- Mit den Beschwerden wird sorgsam und respektvoll umgegangen.
- Gemeinsam wird nach tragbaren Lösungen gesucht.
- Miteinander wird eine offene und transparente Kommunikation geführt.

Beschwerden können uns von Eltern, Kindern oder auch Teammitgliedern erreichen. Alle Beschwerden werden nach unseren Grundsätzen behandelt. Kritik und Anliegen können bei uns persönlich, per Telefon oder schriftlich an die Kindertagesstätte, den Elternbeirat oder Träger gestellt werden. Beschwerden werden zügig an die Betreffenden weitergeleitet und sachorientiert bearbeitet. Jede pädagogische Fachkraft der Kindertagesstätte ist befugt, Anliegen entgegen zu nehmen und verpflichtet dieses weiterzuleiten. Es gibt immer eine Rückmeldung an die Beschwerdesteller.

Bei Beschwerden von Mitarbeitenden kann die Leitung des Leistungsbereichs Familie, Sport und Kultur, die Leitung des Leistungsbereichs Zentrale Steuerung als Personalleitung, die Gleichstellungsbeauftragte oder der Personalrat hinzugezogen werden.

Auch Beschwerden von Kindern werden nach den gleichen Grundsätzen und Rahmenbedingungen behandelt. Je nach Art der Beschwerde, kann diese im pädagogischen Team und/oder in der Kindergruppe behandelt werden. Die Eltern werden darüber zeitnah informiert und ggf. in den Prozess miteinbezogen.

9.2 Weitere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung

- Wöchentliche Dienstbesprechungen im Kleinteam und Gruppenteam
- Monatliche Besprechung im Großteam
- Fallbesprechungen
- Supervisionen
- Regelmäßige Fortbildungen
- Jährlich zwei pädagogische Tage
- Regelmäßiger Austausch mit dem Träger und den drei anderen städtischen Kitas
- Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen des Hochtaunuskreises

Diese Konzeption wurde im Team der Kindertagesstätte Rasselbande erarbeitet.
Verantwortlich für den Inhalt ist die Leitung.

Kindertagesstätte Rasselbande
Ulrich-von-Hassell-Weg 2
61267 Neu-Anspach
Email: rasselbande@neu-anspach.de
Tel.: 06081 961901

Stand: Februar 2024

Herausgeber
Magistrat der Stadt Neu-Anspach
Leistungsbereich Familie, Sport und Kultur
Bahnhofstraße 26
61267 Neu-Anspach
www.neu-anspach.de
Tel.: 06081 1025-0